

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, CH-7516 Maloja, Tel. 082 4 32 39 • Erscheint mindestens viermal jährlich • Verantwortlich für diese Nummer: Regula Bücheler • Druck: Stampa Ladina, Zernez • Jahresabo Fr. 10.- • PC 70-11229-9 Chur (nur Info)

Regierungsratswahlen



Anna Ratti hätte am 20. Februar weiss Gott mehr WählerInnenstimmen verdient! Als Anerkennung ihres mutigen und überzeugten Schrittes, für einen der fünf Sitze in der Bündner Regierung zu kandidieren. Sie wäre die erste Frau im Regierungsrat gewesen und hätte seit 20 Jahren die SP endlich wieder einmal vertreten. Bei einem absoluten Mehr von 25'204 Stimmen schenkten ihr 15'562 Menschen das Vertrauen. Mit fast 10'000 Stimmen war der Abstand zum nächstbesser platzierten bürgerlichen Mann unüberwindlich gross, so dass der zweite Wahlgang für Anna sinnlos wurde. Für den konservativen, stark bürgerlich- und männerdominierten Kanton Graubünden wollte Anna anscheinend einen zu grossen Fort-Schritt tun. Freuen wir uns aber mit Anna darüber, wie viel ihre Kandidatur bewegte, im Kleinen, in den Tälern und Dörfern, in welchen sie sich während der Wahlkampagne mit den Leuten zu Diskussionen traf. Da geht Gewonnenes weiter! Wir wünschen ihr weiterhin Offenheit und so viele gute Energien, wo auch immer sie jetzt einsteigen wird.

Regula Bücheler

Jahresrechnung 1993: Keine Preiserhöhung für 1994

Das dritte Jahr die gleichen Preise

Im Dezember setzt sich der Salecinarat jeweils mit der Buchhaltung und dem neuen Budget auseinander. Seit Heini Conrad sich dieser Materie angenommen hat, haben wir den Schrecken vor riesigen Zahlenkolonnen verloren. Seine übersichtlich dargestellte Jahresabrechnung ist insgesamt ausgeglichen: Zwar ist die Zahl der Übernachtungen leicht zurückgegangen (von 13'033 auf 11'706), die Einnahmenseite blieb jedoch stabil. Der Grund für diesen Widerspruch: 1993 hat die Zahl der Kinder abgenommen (von 2187 auf 1466 Übernachtungen), die erwachsenen Gäste zugenommen - und die zahlen ja bekanntlich einen höheren Übernachtungspreis als Kinder.

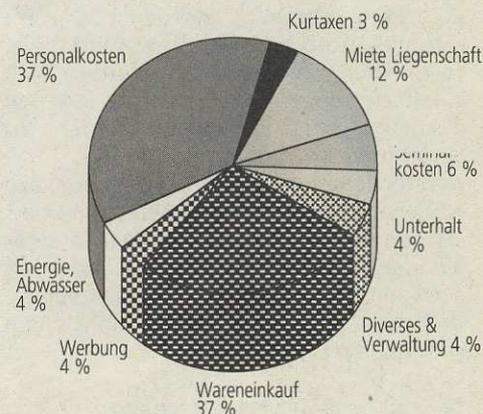
den Jahr eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen. Auch in der Schweiz haben wir eine Teuerung, wenn auch gegenüber den Vorjahren deutlich abgeflacht. Trotzdem haben wir beschlossen, unsere Preise nicht automatisch zu erhöhen. Durch den hohen Wechselkurs sind die Ferien für unsere Gäste aus Deutschland (und vorallem Italien) subjektiv immer teurer geworden. Wir möchten diese «Ungerechtigkeit» nicht noch durch eine Erhöhung des Pensionspreises verschärfen - deshalb werden wir 1994 noch immer die gleichen Preise haben wie 1992.

Swiss Schweizer

Zahl der Übernachtungen:

	90/91	91/92	92/93
Kinder	2'312	2'187	1'466
Erwachsene	10'721	10'025	10'240

Die Rechnung schloss mit Einnahmen von Fr. 618'300.- aus Pension und Seminaren. Dem stehen Ausgaben von insgesamt Fr 619'000.- gegenüber. Der kleine Verlust von rund 700.- Fr. wird mit dem kleinen Überschuss des letzten Jahres verrechnet. Wie sich der Kuchen der Ausgaben verteilt, zeigt die Tortengrafik. Seit Jahren hat sich die Zahl der Gäste stabil gehalten. Im Vertrauen auf die Treue unserer Gäste haben wir auch für das Jahr 1994 eher knapp budgetiert und hoffen, ohne Preiserhöhung auch im laufen-



An unsere LeserInnen: Abo erneuern! Bitte 10 Franken für das Salecina-Info einzahlen. Einzahlungsschein liegt bei. Vielen Dank

«Revolution» oder «Schwarzwaldklinik»?

Die beiden Begriffe fielen an der ersten Gästerversammlung im November: «Revolution in Salecina» oder «Schwarzwaldklinik für Altlinke»? Keines von beidem trifft zu. Vielmehr ist die Gästerversammlung notwendig und für Salecina selbstverständlich.

Nachdem die erste Gästerversammlung bewegter ablief als geplant, sind wir sicher, dass auch im Mai etwas in Bewegung kommen wird. Gut wäre es, wenn sich einige Gäste schon am Freitagnachmittag zusammensetzen könnten, um die Themen zusammenzustellen. So bleibt Samstag/Sonntag genug Zeit, intensiver zu diskutieren.

Themen, die vom letzten Mal noch anstehen beziehungsweise wichtig zu besprechen wären, sind:

- Seminare in Salecina – was, wie, von wem, für wen, für wieviel? Unser Vorschlag ist, die Seminare nicht zu bezahlen, hingegen den KursleiterInnen ausser den Unkosten z.B. vier zusätzliche Salecina-Tage zu schenken. Damit wäre auch das Prinzip von der Putzwoche wieder aufgegriffen.

- Salecina – auch ein Ort für Flüchtlinge? Wäre es nicht wichtig, in Salecina Möglichkeiten zu schaffen, dass auch Flüchtlinge den Ort kennenlernen können?

- Status der Gästerversammlung

- Was ist aus den Vorschlägen der letzten Gästerversammlung geworden, die Gäste im Haus mehr zu aktivieren in Bezug auf die

Einführung neuer Leute, Gestaltung der Koordination etc.

Renate Jonas/Annette Bachmann

Vorschlag Gästerversammlung

1. GV zwei Mal jährlich, einmal ein Wochenende und einmal eine Gästerversammlungswoche (letzte Augustwoche in Hinsicht auf ItalienerInnen), damit sich einerseits die Anreise auch von weit her lohnt, und sich andererseits ein Interessiertenkreis besser herauskristallisieren kann.

2. GV als Experiment ohne jegliche Ablaufvorgaben und bei Rückkopplung mit den übrigen Gästen im Haus.

3. Stiftungs- und Salecinarräte sind ebenso Gäste und daher miteinzubeziehen.

4. GV nicht als Hilfsstruktur zum Salecinarat, sondern als Basisansatz («AktivistInnen-demokratie») gegenüber dem Salecinarat. Im Salecinarat können die Gäste nur noch 6 von 15 Sitzen einnehmen. Zudem können diese 6 Räte erst nach zwei Jahren wieder abgewählt werden, womit es sich hierbei um blanken Parlamentarismus statt um Basisdemokratie handelt.

5. Die GV soll sich als autonom verstehen und die Interessen der Gäste auch durch Initiierung von Treffen politisch - kulturellen Inhalts ohne Entlohnung von irgendwem zum Ausdruck bringen.

Hans Müller-Sewing

11. – 18. Juni: Antirassismus

Wen's trifft

«Neue Rechte», «Alte Rechte», «multikulturelle Gesellschaft», «Festung Europa», «Fremdenfeindlichkeit», «Rassismus». Begrifflichkeiten und Schlagwörter, die wir uns mal genauer ansehen wollen. Es soll kein Seminar werden in dem «Frontalunterricht» geboten wird. Alle TeilnehmerInnen sind aufgefordert sich inhaltlich einzubringen. Kontrovers soll diskutiert und beratschlagt werden. Zu bestimmten Themen werden von verschiedenen Menschen kurze Beiträge vorbereitet, die anschliessend diskutiert werden können. Da das Seminar in einer wunderschönen Gegend stattfindet ist auch ein Tag zum Wandern eingeplant. Und am Ende der Woche gibt's ein «multikulturelles» Fest.

18. – 25. Juni: Umweltwanderungen

Landschaftslesen

Mit offenen Augen und wachem Hirn wollen wir wandernd und landschaftslesend die Umweltsituation rund um Maloja kennenlernen. Wir wandern durch das Val Madris ins Bergell hinüber, erkunden einen Tag lang die Umgebung von Salecina (vom eigenen Abwasserrohr über militärische Befestigungen bis zur Gletschermühle), lernen auf Wanderungen die Situation des Bergeller Waldes, durch Skipisten verur-

sachte Erosionsschäden und die möglichen Folgen einer Klimaerwärmung auf die Engadiner Permafrosthänge kennen. Im Veltlin begegnen wir Betonverwüstungen, die dem Unwetter von 1987 folgten. Begleitet wird die Woche von Daniel Arn (Student der Umweltnaturwissenschaften) und Jürg Frischknecht (Journalist).

25. Juni – 2. Juli: Frauenwoche

Sonnenkraft – Frauenmacht

Da wird in der Schweiz eine Frau, anstelle einer anderen, zur Bundesrätin gewählt. Die beiden Freundinnen tragen in diesen Tagen «zufälligerweise» eine Sonnenbrosche. Ein paar Wochen nach diesem Ereignis trugen tausende von Frauen in der Schweiz eine Sonnenbrosche. Die Sonne wird zum Symbol für - ja, wofür eigentlich genau? War nicht bisher der Mond das Symbol für uns Frauen?

Wo liesse sich über diese spannenden Fragen besser nachdenken, nachspüren als im Oberengadin? Wir wollen nicht nur miteinander diskutieren, sondern wandern und über konkrete Erfahrungen möglichst viele Facetten des reichen Symbols Sonne unmittelbar erleben.

Die Woche wird von Patricia Büchel, Psychologin, politisch aktive und mythologisch interessierte Frau und von Elisabeth Kaestli, ehemalige Hüttenwartin und zukünftige Umweltberaterin begleitet.

Kurse Mai – September '94

Skitourenwoche

9.4. - 17.4.

Gästerversammlung

Zweites Treffen mit Gästen und Salecinarat 6. - 8.5. (siehe Hinweis)

Okoputzwoche

Streich- und Reparaturwoche für Fans gegen Kost und Logis 8.5. - 15.5.

Pfingst-Geschichtswoche

Geschichtsprojekte im Erinnerungsjahr 1995. Alternative Archive und Geschichtswerkstätten zum Rückblick auf 1945. 22.5. - 28.5.

Wen's trifft

Antirassismus-Seminar mit Norbert Wein und Martin Uebelhart. 11.6. - 18.6. (siehe Hinweis)

Umweltwanderungen

Mit Daniel Arn und Jürg Frischknecht 18.6. - 25.6. (siehe Hinweis)

Sonnenkraft – Frauenmacht?

Patricia Büchel und Elisabeth Kaestli. 25.6. - 2.7. (siehe Hinweis)

Danze popolare

Eine musikalische und tänzerische Reise durch die internationale Folklore, jenseits von kulturellen und politischen Barrieren. Mit Mario Meini 2.7. - 10.7.

Politische Wanderwoche

Den Kopf auslüften, Platz für Neues schaffen, Bewegung in Beine und Köpfe bringen. Thema: Bevölkerungspolitik in der Dritten Welt. Mit Agathe Bieri und Otto Kaufmann. 2.7. - 9.7.

Yoga

Atem als Lebensqualität mit Alexandra van Oosterum. 10.7. - 17.7.

Alpentransit

Eine kultur-historische Passwanderwoche mit Heini Conrad. 17.7. - 24.7.

Malen & Kunstperformance

zum Thema Berge. Mit Pierre Yves Gabioud. 23.7. - 30.7.

Steine und Mineralien

Mit Barbara Paz Soldan 8.8. - 13.8.

Sprachkurs

Die direkte Begegnung zwischen ItalienerInnen und Deutschen macht das Besondere eines Sprachkurses in Salecina aus. Mit Manfred Latuske und Maria Rosa Pantuso. 13.8. - 27.8.

Literaturwanderungen

Auf den Spuren von Romanen und Gedichten zur Gegend. Mit Silvia Ferrari und Jürg Frischknecht 27.8. - 3.9.

Zu allen Salecina-Wochen erscheinen detaillierte Prospekte, die in Salecina angefordert werden können.

«...dass Salecina unverwechselbar bleibt»

Nach fünf Jahren in Salecina gehen Elisabeth und Heini weg und wenden sich Neuem zu. Elisabeth hat ihre Ausbildung zur Umweltberaterin begonnen, ab Mai arbeitet sie zudem im Oekozentrum in Bern. Heini kehrt zum Fairen Handel mit der Dritten Welt zurück, er arbeitet in Basel bei der Max Havelaar-Stiftung. Wohnen werden sie ab April in Basel. Zum Abschied einen kleinen Rückblick auf die guten Seiten ihrer Zeit in Salecina und ein paar Wünsche für die Zukunft von Salecina.

Was bleibt nach fünf Jahren an guten Erinnerungen?

Vor allem und zuallererst die **Leute**. Ganz unterschiedliche von ihrer Herkunft, Sprache und Kultur und doch verbindet sie alle etwas Gemeinsames, sie kommen nach Salecina, um gemeinsam eine beschränkte zu verbringen. Wir haben neue FreundInnen in Salecina gewonnen.

In Salecina waren wir angestellteR HüttenwartIn, doch ohne die Mitarbeit unserer Gäste wäre die Arbeit nie zu bewältigen. Dieses einmalige **Konzept** befördert vieles, es ist in der Praxis gewachsen und macht Salecina so einmalig wie es eben ist.

Daraus entsteht eine **Dynamik**, welche wir an keinem anderen Ort so erlebt haben. Salecina ist ein optimales Übungsfeld für soziale Dynamik, es ist aber nie reiner Selbstzweck, kein teures Überlebenstraining. Im konkreten Zusammenleben in diesem Haus entstehen Stimmungen, gute und schlechte, mit denen sich jedeR auf seine Art auseinandersetzen muss. Wir haben in Salecina viel gelernt.

Immer gefallen hat uns die Kombination von **Kopf und Hand** in der Arbeit. Kisten

rumschleppen, Holz in die Heizung werfen (Elisabeth: manchmal wurden mir die rumzuschleppenden Kilos zuviel!), Schneeschippen, genauso wie Kurse vorbereiten, Kochen anleiten oder die Buchhaltung und die Administration führen. Die Zusammenarbeit im Team war für uns eine besonders positive Erfahrung, auch da sind wir heute ein Stück weitergekommen.

Zu guter Letzt unsere **Umgebung**. Salecina liegt an einem wunderschönen Ort, eingebettet in ein Umfeld: das Dorf Maloja, die Taltschaft Bergell, die Tourismus-Monokultur des Oberengadins. Letztere werden wir nicht vermissen, aber die Leute vom Dorf, die Handwerker, den Arbeitsweg, die Landschaft schon.

Unsere **Wünsche** zum Abschied:

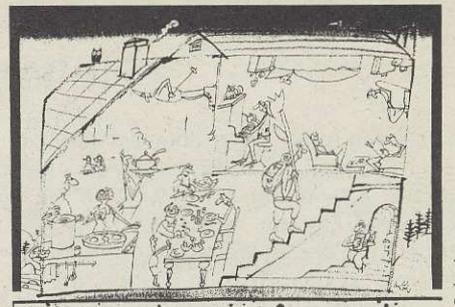
Wir wünschen uns, dass **Salecina unverwechselbar bleibt** und viele weitere Jahre besteht. Dass es weiterhin Platz hat für vieles, **Raum gibt für Offenheit**, angstfreien Umgang mit Neuem, das scheint uns das Wesentlichste. Das Konzept, das dies zulässt, scheint uns wichtig, aber es gibt dafür nicht nur **eine** Möglichkeit, und Diskussionen über «den einzig richtigen Weg» führen in die Sackgasse. Salecina soll **gastlich** bleiben - und wo nötig, auch noch werden -, so dass es den Gästen weiterhin wohl ist. In diesem Sinne wünschen wir uns **aktive Gäste, gastfreundliche und kompetente HüttenwartInnen und offene, weitsichtige Salecina- und StiftungsrätInnen**.

Heini Conrad & Elisabeth Kaestli

Der neue Hüttenwart

Viele von Euch werden mich schon kennen oder mich in Salecina gesehen haben: als Gast, beim Bauen und Putzen oder im Sommer 1993 als Aushilfshüttenwart. Und nun ist es endlich soweit, dass ich im März 1994 als Hüttenwart anfrage. Die Entscheidung für Salecina ist für mich ein Bruch. Sowohl beruflich wie auch politisch. Nach 13 Jahren Berlin freue ich mich, in Salecina arbeiten zu können. Und ich habe die Hoffnung, dass ich auch weiterhin die alltägliche mit politischer Arbeit verbinden kann. Salecina bietet für mich die vielfältigsten Möglichkeiten. Mein Verhältnis zu den Bergen dürfte auch vielen bekannt sein. Bergsteigen, Skitouren sind für mich immer ein Vergnügen. Ich freue mich, nachdem ich auch in Maloja eine Wohnung gefunden habe, auf Salecina, auf die Gäste und auf alles, was da auf mich zukommt.

Norbert Wein



Salecina

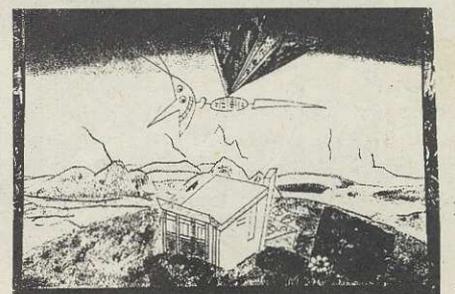
Fünf Jahre Füllhorn

Füllhorn ist eine Vereinigung von Kurs- und Ferienhäusern, der auch Salecina angehört. Zum 5-Jahres-Jubiläum hat sich Füllhorn das Motto gesetzt: «Das-Andere-Ferien-Machen in der Schweiz. Endlich können Sie Ferien machen so wie Sie denken und es sich wünschen.» Die Gasthäuser zeichnen sich aus durch bewussten Umgang mit den Ressourcen: täglichen Bettwäsche-Wechsel und Zimmerputz darf der Gast nicht erwarten, die Verpflegung wird vorzugsweise aus regionalen Produkten zusammengestellt, auf jeden Fall saisonal abgestimmt und tendenziell vegetarisch, Fleisch von Tieren aus artgerechter Haltung (wobei in Salecina ein hauseigenes gezogenes Schwein in der Kühltruhe ruht. Ich verrate es: Salecina ist auch sonst noch anders...) Die Gasthäuser liegen samt und sonders in eindrücklichen und fast alle in verkehrsarmen Landschaften; es gibt solche, die sind nur per Pferdeschlitten oder Luftseilbahn erreichbar. Sehr anders sind auch die GastgeberInnen: ich kenne keineN, die/der nicht aus einem ganz anderen Ausbildungs- oder Tätigkeitsgebiet käme. Sie sind per Du mit dem Gast und wenn es sich ergibt, auch Ansprechpartner für persönliche bis globale Hinterfragungen. Sie arbeiten auf genossenschaftlich, partnerschaftlich und gleichberechtigt strukturierter Basis viel bis zuviel und verdienen wenig bis sehr wenig. Kurz: eigenwillige AllrounderInnen mit dezenter Neigung zur Selbstausbeutung - es lebe der sanfte Tourismus! Wobei Salecina hier aus dem Rahmen bzw. aus dem Füllhorn fällt: bei uns ist der/die Erholungsbedürftige Gastgeber und Gast in einem, wechselweise und - die Koordination bringt's an den Tag - mehr oder weniger lustvoll.... Aktivferien nennt sich das, hab' ich gehört!

Die Häuser bieten die Halbpension zwischen 37.- und 110.- Franken an. Die meisten schliessen nur kurze zwei bis vier Wochen in der Zwischensaison.

Die Adresse der übrigen Gasthäuser sind in Salecina zu erfahren, auch in Form einer Postkarten-Serie, die René Fehr, ein Schweizer Karrikaturist, gestaltet hat.

Barbara Paz Soldan



Acquacalda

Fiebern 1999

Momentan reisen Mitglieder der verschiedenen Gremien zur Vorbereitung der «Kandidatur Alpine Ski-WM 99 St. Moritz / Pontresina, Engadin» zu den wichtigen Skirennen, um die Vertreter im internationalen Skisport für sich zu gewinnen. Bei der WM-Vergabe durch die FIS (Fédération internationale de ski) im Juni sollen diese dann dem Engadin und nicht den Konkurrenzorten Garmisch Partenkirchen (D) und Vail (USA) die Stimme geben. Alle drei Orte spielen mit guten Karten: sie haben Erfahrung in der Organisation und Durchführung grosser Skisportanlässe (St. Moritz hat zwei Winterolympiaden und drei Alpine Ski-WM's hinter sich), die notwendige Infrastruktur ist weitgehend vorhanden. In Vail legt die Privatwirtschaft für die Kandidatur am meisten Geld auf den Tisch! Wird dadurch der Entscheid beeinflusst werden?

St. Moritz und Pontresina wollen beweisen, dass «man in der Lage ist, einen Grossanlass und den schonenden Umgang mit der Natur miteinander zu verbinden» (Abstimmungszeitung). Darüber soll die «Umweltkommission» wachen. Wird diese mehr als eine Alibirolle übernehmen? Es wird betont, dass keine Geländeplanien und kein Baumschlag nötig seien (die Lagalb, eines der beiden Renngebiete, liegt ohnehin über der Waldgrenze). Neue Infrastruktur soll nur temporär erstellt werden.

Die Promotoren glauben, die regelmässige Wiederkehr alpiner Grossanlässe im Engadin aufrecht halten zu müssen, damit der Glanz des Top Tourismus nie verblasse. Dies ist ein Grund zu kandidieren. Via TV-Übertragungen soll weltweit fürs Engadin geworben werden. Das Verkehrsproblem sehen die WM-Initianten als eine der einzigen grösseren Schwierigkeiten. Dank der WM werde man aber, wie bei

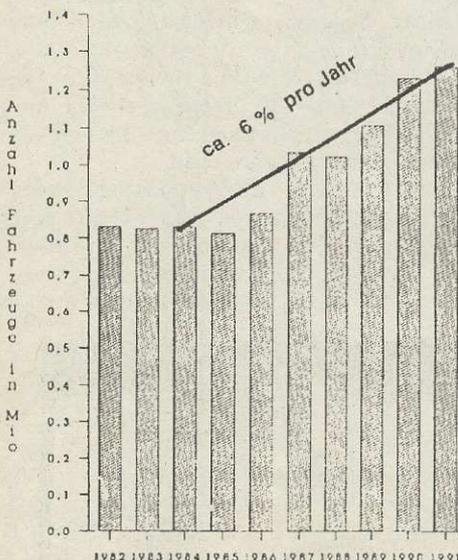
anderen, kleineren Problemen schneller zu einer Lösung kommen.

Die Bevölkerung von St. Moritz und Pontresina steht hinter der Kandidatur: in der Volksabstimmung im letzten November sagte St. Moritz mit 68 % dazu Ja, Pontresina mit 75 %. Die EinwohnerInnen der übrigen neun Oberengadiner Gemeinden wurden nicht nach ihrer Meinung gefragt, obwohl laut Abstimmungszeitung die Veranstaltung einen «Motivationschub zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit brächte» ...obwohl die ganze Region, das Bergell und das Puschlav eingeschlossen, von den massiven Verkehrsimmissionen belastet würden.

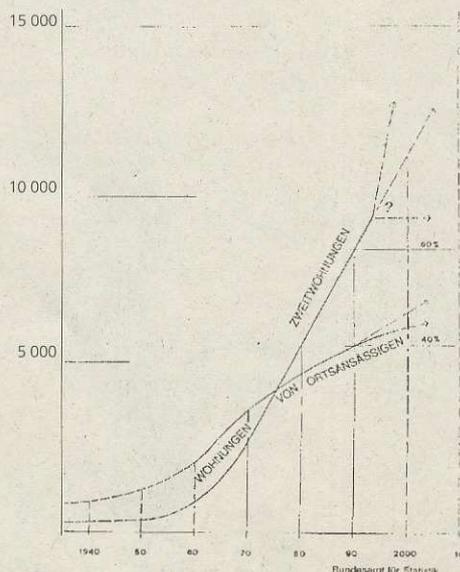
Die öffentliche Kritik an der WM-Kandidatur kommt bisher allein vom Verein «Oberengadin wohin?». Sie geht dahin, dass zu sektoriell und zu kurzfristig geplant werde. Das Verkehrsproblem wird nicht umfassend gelöst. z.B. wird das vom Verkehr enorm stark belastete Bergell nicht einbezogen. Die Opposition befürchtet, dass der von den WM-Initianten erhoffte Werbeeffekt, neue Gäste anzuziehen, den Tages- und Rummeltourismus sowie die Zunahme des Zweitwohnungsbaus noch anheizen wird. Weitere heisse Punkte sind die Bewilligungen weiterer Beschneidungsflächen sowie einige Geländeänderungen, z.B. an der Lagalb, wo sie elegant mit der Verlegung der Kanalisation und den Zeitmessanlagen verknüpft wird. Die Opposition fordert, nun sofort die regionale Entwicklungsplanung voranzutreiben, restriktiver als bisher und Wachstumsgrenzen enthaltend.

Auch in Garmisch entstand eine Gruppe, welche der WM-Kandidatur dort kritisch gegenüber steht. Mit ihr werden wir Kontakt aufnehmen.

Regula Bücheler



Bericht Verkehrsplanung Oberengadin, 1993



Künstlerbiotop Bergell

Ja, für diesen Preis liesse sich in Salecina gut zwei Tage lang logieren und speisen. Doch das grossformatige Buch, das Ernst Scheidegger komponiert hat, ist seinen Preis wert. Der Zürcher Fotograf hat einen ausserordentlich reichhaltigen Bild- und Textband über das faszinierend enge Tal geschaffen, in dem so vielen Künstlern grosse Würfe gelungen sind. Trotz des Titels ist das Werk weit mehr als ein weiteres Giacometti-Buch. Nebst den Künstlern, die einem zum Bergell ohnehin einfallen, sind auch Ferdinand Hodler, Max Ernst und andere mit einer sorgfältigen Auswahl ihrer Arbeiten vertreten, und Scheidegger hat aus seinem riesigen Fundus an Fotos eine sehr persönliche Auswahl getroffen. Dazu gesellen sich informative Texte von J.R. von Salis, Bruno Giacometti, Hugo Lötscher und andern. Ich habe schon lange nicht mehr in einem einzigen Buch so viel Neues über das Bergell erfahren. Jürg Frischknecht

Ernst Scheidegger (Hg.), *Das Bergell - Heimat der Giacomettis*, Verlag Ernst Scheidegger, Zürich 1993, 220 Seiten, über 200 Abbildungen, Fr. 98.—

Fundgrube für Entdeckungen

Für mich ist es das spannendste und ergiebigste Bündner Buch seit Jahren. Mit Neugierde, Leidenschaft und Hartnäckigkeit hat Kurt Wanner Zeugnisse über Graubünden zusammengetragen, die berühmte Feriengäste hinterlassen haben, insbesondere SchriftstellerInnen. Vor allem drei Bündner Gegenden lernen wir so auf neue Art kennen: die alte Passroute von Chiavenna über den Splügen nach Thusis, dann die «Zauberberg»-Stationen Davos und Arosa, dank Tuberkulose in der Zwischenkriegszeit auch kulturelle Biotope, und schliesslich das Engadin – samt Maloja und Bergell. Wanner ist den Quellen nachgegangen und klärt dutzendweise Ungenauigkeiten in bisherigen Darstellungen. Und er fügt eigene Entdeckungen etwa über den Absteher von Marcel Proust auf den Aussichtspunkt Sassal Masone ober der Alp Grüm, dem wir eine leidenschaftliche Liebeserklärung an die Landschaft (und eine unbekannt Person) verdanken. Zahlreiche Texte sind für Wanners Buch das erste Mal ins Deutsche übersetzt worden, so eine Hommage des französischen Schriftstellers Pierre Jean Jouve an Soglio. Das Buch ist gespickt mit zeitgeschichtlichen Aperçus und Anekdoten: wie sich Hermann Hesse in Maloja bei einem Glas Veltliner die Geschichte von Felice Orsinis gescheitertem Waffenschmuggel erzählen liess, oder mit welch sarkastischen Worten Ernst Bloch, den die ach so demokratische Schweiz 1934 auswies, in Castasegna das faschistische Italien betrat. Manche der zitierten Texte finden sich auch in unserer Bibliothek, andere werden wir besorgen. Jürg Frischknecht

Kurt Wanner, *Der Himmel schon südlich, die Luft aber frisch*, Schriftsteller, Maler, Musiker und ihre Zeit in Graubünden 1800-1950, Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 1993,

Salecina

No. 61, marzo 1994

Pubblicazione della Fondazione Salecina, CH-7516 Maloja, Tel. 082 4 32 39 • Numero minimo di uscite: 4 all'anno • Responsabile di questo numero: Regula Bucheler • Stampa: Stampa Ladina, Zernez • Abbonamento annuo: Fr. 10.- C.C.P. 70-11229-9 Coira (solo per informazioni)

Elezioni del Consiglio di Stato



Lo scorso 20 febbraio, **Anna Ratti** si sarebbe certamente meritata più voti da parte dell'elettorato femminile! Almeno come riconoscimento della sua scelta convinta e coraggiosa di candidarsi a uno dei cinque seggi del Consiglio di Stato grigionese. Sarebbe stata la prima donna nel Consiglio di Stato e, per la prima volta dopo vent'anni, avrebbe finalmente rappresentato di nuovo il Partito Socialista. Su una maggioranza assoluta di 25.204 voti, Anna ha ottenuto 15.562 preferenze. Dato lo scarto di 10.000 voti che la separava da Klaus Huber, il primo dei non eletti, il vantaggio per Anna è inutile. Per un'azione conservatrice, di impronta decisamente borghese e governato esclusivamente da uomini qual'è il Canton Grigioni, evidentemente quello di Anna rappresentava un passo avanti troppo azzardato. Non possiamo quindi che rallegrarci per i motivi che le hanno consentito di conquistarsi l'appoggio dei villaggi, delle valli e dei paesi, con i cui abitanti Anna si è intrattenuta durante la campagna elettorale. Ma le sue conquiste non si fermeranno qui. Le auguriamo di continuare a essere aperta come lo è stata finora e di conservare anche in futuro tutte quelle energie positive che l'hanno sempre sostenuta.

Regula Bucheler

Ai nostri lettori: rinnovate l'abbonamento! Abbonarsi al SALECINA-INFO costa 10 franchi. Il bollettino di versamento è accluso. Grazie.

Bilancio 1993: nessun aumento per 1994

Prezzi bloccati per il terzo anno di fila

A dicembre si riunisce il Consiglio di Salecina per la discussione della contabilità e del bilancio preventivo per il 1994. Da quando la materia è stata affidata a Heini Conrad, tutte quelle colonne di cifre non ci spaventano più. Il suo bilancio consuntivo, illustrato in maniera chiara, è quasi in pareggio: anche se il numero dei pernottamenti ha registrato una lieve flessione (passando da 13.033 a 11.706), le entrate rimangono invariate. Ecco come si spiega la contraddizione: in termini di presenze, il 1993 ha visto una diminuzione del numero di bambini (i pernottamenti sono passati da 2187 a 1466) e un aumento del numero degli adulti che pagano di più per il pernottamento rispetto ai bambini.

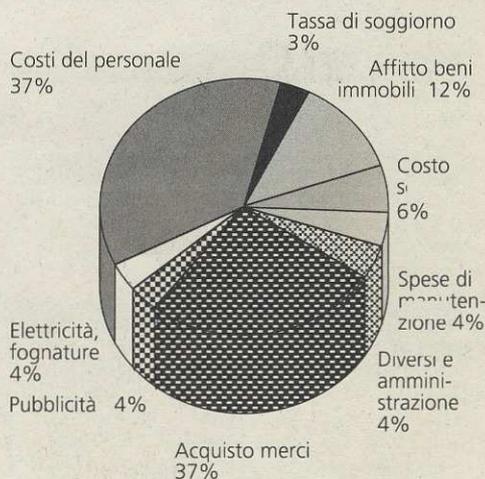
chiudere in pareggio anche quest'anno, senza dover apportare alcun aumento di prezzi. Rispetto allo scorso anno, anche in Svizzera c'è stato un rincaro, seppur di lieve entità. Ciò nonostante, abbiamo deciso di non aumentare automaticamente i nostri prezzi. Visto il cambio sfavorevole, le vacanze diventano sempre più care per i nostri ospiti tedeschi (e italiani in particolare). Non è nelle nostre intenzioni esacerbare questa «ingiustizia» aumentando i prezzi del soggiorno - pertanto nel 1994 applicheremo ancora gli stessi prezzi del 1992.

Swiss Schweizer

Numero di pernottamenti

	90/91	91/92	92/93
Bambini	2.312	2.187	1.466
Adulti	10.721	10.025	10.240

Il bilancio si è chiuso con entrate pari a Fr. 618.300.-, derivanti da soggiorni e seminari, mentre le uscite hanno totalizzato Fr. 619.000. Il lieve disavanzo, pari a circa Fr. 700.- è compensato dall'avanzo di bilancio dell'anno precedente. Il grafico che appare a lato illustra la ripartizione delle spese. Da diversi anni a questa parte, il numero degli ospiti è invariato. Proprio per premiare la fedeltà dei nostri ospiti, anche per il 1994 abbiamo allestito un bilancio contenuto e speriamo di



Maggio/settembre '94

Assemblea degli ospiti

6. - 8.5.

Settimana pulizie

Settimana dedicata ai lavori di imbiancatura e alle riparazioni; per volontari
8.5 - 15.5

**Settimana di Pentecoste
dedicata alla storia**

Progetti sulla storia per le celebrazioni in programma per il 1995. Archivi alternativi e workshop di carattere storico per una retrospettiva sull'anno 1945
22.5 - 28.5

Chi coinvolge?

Con Norbert Wein e Martin Uebelhart
11.6-18.6

Percorsi ecologici

Con Daniel Arn e Juerg Frischknecht
18.6 - 25.6

**Simbolo del sole -
Potere alle donne?**

Patricia Büchel e Elisabeth Kaestli
25.6 - 2.7

Danze popolare

Viaggio musicale e danzante attraverso il folklore internazionale, al di là delle barriere culturali e politiche.
Con Mario Meini
2.7 - 10.7

**Settimana degli
itinerari politici**

Ossigenare la mente, creare spazio per il nuovo, mettere in moto le gambe e gli ingranaggi del nostro cervello. Tema: la politica demografica nei Paesi del Terzo mondo.
Con Aghate Bieri e Otto Kaufmann
2.7 - 9.7

Yoga

La respirazione come qualità di vita.
Con Alexandra van Oosterum
10.7 - 17.7

Attraverso le Alpi

Settimana di escursioni storico-culturali attraverso i passi alpini.
Con Heini Conrad
17.7 - 24.7

Pittura e arte

Tema: la montagna. Con Pierre Yves Gabioud
23.7 - 30.7

Pietre e minerali

Con Barbara Paz Soldan
8.8 - 13.8

Corso di lingua

Il tratto saliente del corso di lingua a Salecina è il contatto diretto fra italiani e tedeschi. Con Manfred Latuske e Maria Rosa Pantuso
13.8 - 27.8

Percorsi letterari

Sulle tracce di romanzi e poesie dedicati a questa regione. Con Silvia Ferrari e Juerg Frischknecht
27.8-3.9

Sono disponibili opuscoli dettagliati su tutte le settimane di Salecina, che possono essere richiesti a Salecina.

6 - 8 maggio: seconda Assemblea degli ospiti

«Rivoluzione» o «Clinica della Foresta Nera?»

I due concetti sono stati dibattuti nel corso della prima Assemblea degli ospiti, svoltasi a novembre: «Rivoluzione a Salecina» o «Clinica della Foresta Nera per ex contestatori? Nessuno dei due risulta appropriato. Sta di fatto che l'Assemblea è necessaria per Salecina e viceversa.

Dopo che la prima assemblea si è svolta in maniera più movimentata del previsto, siamo sicuri che anche in maggio qualcosa si muoverà. L'ideale sarebbe che alcuni ospiti si incontrassero già venerdì pomeriggio per fissare i temi da dibattere. Ciò consentirebbe di avere tempo a sufficienza nelle giornate di sabato e domenica, per potersi dedicare a discussioni più approfondite.

Temi sui quali la scorsa volta non si è discusso ma di cui, data l'importanza, è necessario parlare sono:

Seminari a Salecina - su che argomenti, come, tenuti da chi, per chi, per quanti? La nostra proposta è la seguente: invece di pagare i seminari, oltre a sostenere le spese, regalare ad esempio a chi terrà il corso quattro giorni supplementari a Salecina. In tal modo si ritornerebbe al principio della settimana dedicata alle pulizie.

Salecina - una località anche per i rifugiati? Non sarebbe importante creare delle opportunità che consentano anche ai rifugiati di conoscere Salecina?

Struttura dell'assemblea

Che cosa ne è stato delle proposte avanzate nel corso dell'ultima Assemblea degli ospiti di coinvolgere più attivamente gli ospiti nella presentazione di nuove persone, nell'organizzazione, nel coordinamento, ecc.?

Renate Jonas / Annette Bachmann

Proposte per l'Assemblea degli ospiti

1. Due Assemblee ospiti l'anno, una da tenersi durante un fine settimana, l'altra nell'arco di un'intera settimana (l'ultima settimana di agosto in considerazione degli ospiti italiani), in modo da consentire sia la partecipazione di persone che vengono da lontano sia una formazione più organica di gruppi di persone interessate.

2. Assemblea ospiti come esperimento senza programma prestabilito e con il feedback degli altri ospiti presenti.

3. Anche i membri del Consiglio di Fondazione e del Consiglio di Salecina sono ospiti, pertanto vanno inclusi nell'Assemblea.

4. L'Assemblea ospiti va considerata come una struttura di sostegno del Consiglio di Salecina, quanto piuttosto come un organismo consultivo rispetto al Consiglio stesso (democrazia militante). Agli ospiti possono essere assegnati solo 6 dei 15 seggi disponibili nel Consiglio di Salecina. I sei Consiglieri possono essere sostituiti solo dopo due anni, il che dimostra che abbiamo a che fare con una forma di parlamentarismo bella e buona e non con una democrazia attiva.

5. L'Assemblea ospiti va intesa come organizzazione autonoma, che si propone di dare voce agli interessi degli ospiti anche attraverso l'organizzazione di incontri di carattere politico-culturale, senza alcuna retribuzione per nessuno.

Hans Müller-Sewing



Assemblea degli ospiti 1993

18-25 giugno: percorsi ecologici

Leggere il paesaggio

Con queste escursioni e attraverso l'osservazione del paesaggio, vogliamo richiamare la vostra attenzione sulla situazione ambientale intorno al Maloja e offrirvi l'occasione di esaminarla con i vostri occhi. Dopo aver attraversato la Val Madris arriveremo nella Val Bregaglia e dedicheremo un'intera giornata all'esplorazione dei dintorni di Salecina (la visita inizierà dalle canalizzazioni, proseguirà con le fortificazioni militari e si concluderà con

le marmitte dei giganti). Nel corso delle nostre passeggiate avremo modo di vedere le condizioni della foresta della Bregaglia, le erosioni provocate dalla creazione delle piste da sci ed esamineremo le possibili ripercussioni del riscaldamento dell'ambiente sui ghiacciai perenni dell'Engadina. In Valtellina vedremo lo scempio della cementificazione che è seguita all'ondata di maltempo del 1987. Gli accompagnatori della settimana saranno Daniel Arn (studente di scienze ambientali) e Juerg Frischknecht (giornalista).

Cinque anni di Fuellhorn

Fuellhorn è un'associazione alla quale fanno capo centri di studi e case di vacanza, di cui fa parte anche Salecina. Per festeggiare i suoi primi cinque anni di attività, Fuellhorn ha coniato il motto: «L'altro modo di far vacanza in Svizzera. Finalmente potete fare le vacanze proprio come lo volete voi.» Gli alloggi si distinguono anche per il rapporto nei confronti delle risorse: l'ospite non si deve aspettare il cambio della biancheria e pulizia della camera quotidiani, la cucina si basa prevalentemente su prodotti regionali, e in ogni caso su prodotti di stagione, è tendenzialmente vegetariana, la carne è di animali provenienti da allevamenti ecologici (anche se nei congelatori di Salecina c'è maiale nostrano. Voglio svelare un segreto: Salecina può essere diversa da quello che sembra). Tutti gli alloggi sono situati in punti bellissimi, dove il traffico è quasi nullo. Alcuni sono raggiungibili solamente con slitte trainate da cavalli o con la funivia. Anche i gestori sono molto particolari. Non ne conosco nessuno che non abbia alle spalle una formazione completamente diversa o non provenga da un ramo di attività che nulla ha a che vedere con quella che svolge attualmente. Si rivolgono all'ospite dandogli del tu e possono trasformarsi anche in interlocutori per questioni delicate di carattere sia personale che generale. Il loro lavoro si basa sul cooperativismo, sulla collaborazione e sulla parità di diritti, a un livello che va da



Chesa Pool

alto a molto alto e guadagnano poco, per non dire pochissimo. In breve: persone che hanno scelto di diventare tuttofare con una sana tendenza all'autosfruttamento - viva il turismo soft! In questo Salecina prende le distanze dall'associazione: da noi, ospite e ospitante che hanno bisogno di riposo sono tutt'uno e - come dimostra il coordinamento - vengono coinvolti in una vacanza alternativa più o meno divertente che, da quanto ho sentito, si chiama vacanza attiva.

Nelle case, la mezza pensione costa dai 37 ai 110 franchi. La maggior parte delle persone sceglie un periodo breve, da due a quattro settimane nella mezza stagione.

A Salecina troverete gli indirizzi degli altri alloggi dell'associazione Fuellhorn, disponibili anche sotto forma di una serie di cartoline postali, illustrate dal caricaturista svizzero René Fehr.

Barbara Paz Soldan

Ricordi e auguri prima del commiato

« ... che Salecina rimanga sempre e com'e' »

Dopo cinque anni trascorsi a Salecina, Elisabeth e Heini ci lasciano per andare incontro a una nuova vita. Elisabeth ha iniziato la sua formazione di consulente per l'ambiente e inoltre da maggio lavora presso l'«Oeko-zentrum» di Berna. Heini ritorna ad occuparsi del commercio equo con i Paesi del Terzo mondo e lavora a Basilea presso la Fondazione Max Havelaar. A partire da aprile abiteranno a Basilea. Prima del



commiato, qualche considerazione in merito agli aspetti positivi del periodo trascorso a Salecina e qualche augurio per il futuro di Salecina.

Dopo cinque anni, quali sono i bei ricordi che porterete con voi?

Anzitutto e soprattutto le persone. Pur essendo molto diverse fra loro in quanto ad origini, lingua e cultura hanno qualcosa in comune, qualcosa che le unisce, vengono a Salecina per trascorrere un breve periodo di tempo. A Salecina noi abbiamo trovato nuovi amici.

A Salecina abbiamo lavorato come custodi, ma senza la collaborazione dei nostri ospiti non saremmo mai riusciti a smaltire tutta la mole di lavoro. Lo straordinario **principio** della collaborazione è estremamente stimolante, ha trovato applicazione nella pratica e fa di Salecina qualcosa di unico nel suo genere. Da questo principio deriva una dinamica che personalmente non abbiamo mai riscontrato altrove. Salecina è un'eccellente palestra per la **dinamica** sociale, che non è mai fine a se stessa né tantomeno vuole essere un costoso corso di sopravvivenza. Dall'esercizio della convivenza nascono stati d'animo, buoni e cattivi, sui quali ciascuno a modo suo deve riflettere. Salecina ci ha insegnato molto.

Ci è sempre piaciuto il binomio di **testa e mani** al lavoro. Spostare casse, mettere la legna nella stufa (Elisabeth: a volte il materiale da trasportare era troppo pesante per me), spalare la neve e preparare i corsi, accendere il fornello od occuparsi di contabilità e amministrazione. Per noi il lavoro di squadra è stata un'esperienza decisamente positiva, che ci ha aiutato a crescere.

Ultimo ma non meno importante fattore: **l'ambiente**. Salecina si trova in una zona magnifica, in un'enclave alla quale fanno da cornice il villaggio di Maloja, gli abitanti della valle della Bregaglia, il turismo monoculturale dell'Alta Engadina. Di quest'ultimo non sentiremo la mancanza ma ci mancheranno gli abitanti del villaggio, gli artigiani, il tragitto per recarsi al lavoro, il paesaggio.

Il nostro **augurio** prima di andarcene:

ci auguriamo che **Salecina rimanga quella che è**, e continui ad esserlo per molti anni. Che anche in futuro ci sia **spazio** per molte cose, per **l'apertura**, per un rapporto sereno con il nuovo, questo è ciò che conta per noi. Il principio ispiratore ci sembra importante, ma non esiste soltanto **una** possibilità e le discussioni sull'«unica

strada giusta» finiscono in un vicolo cieco. Salecina deve rimanere un **luogo ospitale** - se necessario diventarlo ancora di più - perché gli ospiti si sentano sempre più come a casa loro. Per questo motivo noi ci auguriamo per Salecina **ospiti attivi, custodi competenti e con un grande senso dell'ospitalità e membri del Consiglio e della Fondazione di Salecina dalla mentalità aperta e lungimiranti**.

Heini Conrad ed Elisabeth Kaestli

Il nuovo custode

Molti di voi mi conoscono già o mi hanno visto a Salecina: come ospite, dedito ad attività di costruzione e pulizia o nell'estate 1993 come aiuto custode. A partire dal mese di marzo di quest'anno sono il nuovo custode. La scelta di venire a Salecina rappresenta per me una rottura con il passato, sia sul piano professionale che su quello politico. Dopo tredici anni trascorsi a Berlino, sono felice di poter lavorare a Salecina. Spero di riuscire anche in futuro a coniugare il lavoro di tutti i giorni con l'impegno politico. Salecina mi offre un immenso ventaglio di possibilità. Il mio rapporto con la montagna dovrebbe essere noto a molti. Alpinismo e sci escursionistico per me sono sempre un divertimento. Ho trovato un appartamento a Maloja e l'idea di Salecina, degli ospiti e di tutto quello che mi aspetta mi rende molto felice.

Norbert Wein

Sale la temperatura 1999

In questi ultimi tempi, i membri dei diversi comitati incaricati di presentare la «Candidatura per i campionati mondiali di sci 1999 St. Moritz/Pontresina, Engadina», si recano nelle località in cui si svolgono le più importanti gare di sci per ottenere l'appoggio dei rappresentanti dello sci internazionale. La scelta della sede dei campionati mondiali del 1999, che verrà proclamata dalla FIS (Federazione Internazionale Sci) in giugno, dovrebbe cadere sull'Engadina e non sulle altre due località che si sono candidate: Garmisch Partenkirchen (Germania) e Vail (USA). Tutte e tre le località presentano ottime credenziali: oltre all'esperienza nell'organizzazione e nello svolgimento di importantissime manifestazioni sciistiche (St. Moritz ha ospitato due olimpiadi invernali e tre campionati mondiali di sci), dispongono già delle infrastrutture necessarie. E' l'industria privata di Vail a stanziare la cifra più cospicua! Questo dato influenzerà forse la decisione finale?

St. Moritz e Pontresina vogliono dimostrare «di essere in grado di organizzare un'importantissima manifestazione nel pieno rispetto della natura» (Bollettino delle votazioni). Su ciò dovrebbe vigilare la Commissione ambiente. Ma il ruolo della commissione sarà qualcosa di più di un alibi? Si insiste sul fatto che non sarà necessario alcun intervento per spianare il terreno e che non verranno abbattuti alberi (il Lagalb, una delle due piste per le gare, si trova comunque oltre i limiti della foresta). Le nuove infrastrutture saranno soltanto temporanee.

I promotori vogliono che le competizioni invernali di grande richiamo tornino regolarmente a svolgersi in Engadina, perché ciò contribuirebbe a mantenere viva l'immagine di un turismo di prima qualità. Questo è uno dei motivi della presentazione della candidatura. Con le trasmissioni televisive, l'Engadina verrebbe pubblicizzata in tutto il mondo. Agli occhi dei promotori della candidatura per i campionati mondiali, il traffico rappresenta l'unico problema veramente grave. Grazie però ai campionati mondiali, sarà possibile trovare una soluzione in tempi rapidi sia a

questo che ad altri problemi di minore entità.

Gli abitanti di St. Moritz e Pontresina appoggiano la candidatura: nel referendum popolare dello scorso novembre i voti a favore sono stati 68% a St. Moritz e 75% a Pontresina. Gli abitanti delle altre 9 località dell'Alta Engadina non sono stati interpellati, anche se, come sostiene il Bollettino delle votazioni, la manifestazione offrirebbe un motivo in più per intensificare la collaborazione regionale... anche se l'intera regione, Bregaglia e Poschiavo compresi, sarà investita dalle massicce immissioni di gas di scarico dovute al traffico anche se i rimanenti comuni dell'Alta Engadina dovranno accollarsi una parte della copertura dell'eventuale deficit derivante dalla spesa complessiva.

Fino a questo momento, gli unici a criticare apertamente la candidatura per i campionati mondiali sono i membri dell'Associazione «Oberengadin wohi». Essi sostengono che la programmazione dei campionati è stata fatta in maniera eccessivamente settoriale e affrettata. Il problema del traffico non viene affrontato globalmente. Non si considera ad esempio la Val Bregaglia, già invasa dal traffico. L'opposizione teme che l'effetto pubblicitario in cui sperano i promotori della candidatura, vale a dire quello di richiamare un maggior numero di turisti, possa portare a un aumento del turismo di giornata - con tutto ciò che ne consegue - e del numero delle seconde case. Altri punti caldi sono le autorizzazioni ad aprire altre piste da sci e apportare alcune modifiche al territorio, ad esempio nella zona di Lagalb, che creerebbero un raffinato connubio con gli impianti di canalizzazione e gli apparecchi per il cronometraggio. L'opposizione chiede che venga immediatamente accelerato il piano di sviluppo regionale rendendolo più restrittivo e ponendo precisi limiti alla crescita.

Anche a Garmisch si è costituito un gruppo che non vede di buon occhio la candidatura ai campionati mondiali. Ci metteremo in contatto con i suoi membri.

Regula Bücheler



Giovanni Giacometti



Piero Del Bondio

Val Bregaglia: Habitat naturale per gli artisti

Sì, è vero che per lo stesso prezzo si possono trascorrere due giorni a Saletcina, vitto e alloggio compresi. Ma si può ben dire che il voluminoso libro di Ernst Scheidegger è degno del suo prezzo. Il fotografo di Zurigo ha creato un libro straordinariamente ricco, sia dal punto di vista delle immagini che da quello del testo, sull'affascinante e stretta valle, nella quale parecchi artisti sono riusciti a creare capolavori. Nonostante il titolo, l'opera è molto di più di un altro libro sui Giacometti. Oltre agli artisti i cui nomi sono immediatamente associati alla Bregaglia, troviamo infatti Ferdinand Hodler, Max Ernst e altri, dei cui lavori viene fatta un'accurata scelta. Scheidegger ha operato una scelta personalissima, attingendo al suo immenso patrimonio di fotografie. A ciò si aggiungono testi di carattere informativo di J.R. von Salis, Bruno Giacometti, Hugo Loetscher e altri. Era da parecchio che non mi capitava di trovare in un unico testo così tante cose nuove sulla Val Bregaglia.

Jürg Frischknecht

Ernst Scheidegger (a cura di), *Das Bergell - Heimat der Giacomettis* (La Bregaglia - Terra dei Giacometti), edizioni Ernst Scheidegger, Zurigo 1993, pp. 220, oltre 200 fotografie, Fr. 98.--.



Carl Moos, 1933



Walter Herdeg, 1933